



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

Am sechzehenden Sonntag nach Pfingsten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Euangelium am sechzehenden Sontag nach Pfingsten / Luc. 7.



A Jesus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer auff ein Sabbath/ das Brot zu essen/ vnd sie merckten auff ihn. Vnd nemmet war/ es war ein Mensch vor ihm/ der war wasserfüchtig/ vnd Jesus antwortet/ vnd saget zu den Gefäßverständigen vnd Pharisäern/ vnd sprach: Zimpt sich auch auff dem Sabbath gesund zumachen? Sie aber schwigen still/ vnd er griff ihn an/ vnd machet ihn gesund vnd ließ ihn gehen. Vnd Er antwortet/ vnd sprach zu ihnen: Welcher ist vnder euch/ dem sein Ochs oder Esel in Brunnen fällt/ der ihn nicht alsbald herauf zeucht am Sabbath? Vnd sie kundten ihm nichts darauff antworten. Auch saget Er den Gästen ein Gleichnuß/ da Er vermerckte/ wie sie alle wolten oben an sitzen/ vnd sprach zu ihnen: Wenn du von jemandt geladen wirst zu der Hochzeit/ so setze dich nicht oben an/ das nicht etwan ein ehrlicher dann du geladen sey/ vnd komme alsdann/ der dich vnd ihn geladen/ vnd spreche zu dir: Welche diesem: vnd müstest alsdann mit Scham vnden ansitzen/ sondern wenn du geladen wirst/ so setze dich zu aller vnderst/ auff das wenn da kompt der dich geladen hat/ zu dir spreche: Freund

euch

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

ruck hinauff / das wirdt dir dann ein Ehr werden / vor denen die mit zu Tisch sitzen: dann wer sich selbst erhöhet / der wirdt genidriget werden: vnd wer sich nidriget / der wirdt erhöhet werden.

Moralisch vnd sittliche Abchehlung dieses Euangelijs in siben Theyl.

- I. Da Jesus kam in eines Obersten Hausß der Phariseer das Brot zuessen. Von der gütigen vnd willfärigen Conuersation vnd Beywohnung der Frommen mit den Gottlosen.
- II. Vnd sie merckten auff ihn. Von dem Neid vnd Vbelnachreden / mit welcher anderer Leut Red / Thun vnnnd Lassen auffgemerckt vnd gestrafft werden.
- III. Jesus antwortet / vnd sagt zu dem Gesahverständigen. Von allen vnsern Gedancken Gott offenbar vnd kundbar.
- IV. Zimmet sichs auch auff den Sabbath Gesund zumachen? Von gottseliger vnd andächtiger Haltung der Feyertäg.
- V. Er aber griff ihn an / vnd macht ihn gesund / vnd ließ ihn gehen. Von der Sorgfältigkeit des Nächsten niemals zu vnderlassen.
- VI. Da er vermerckt daß sie alle oben an wolten sitzen / sagt er zu ihnen: Wann du geladen wirst zu der Hochzeit / so setz dich nit oben an. Wider die Ehrgeizigkeit vnd Begierd der Hocheit.
- VII. So du beruffen wirst / so setze dich vnden an. Von seiner selbstständigen Demut vnd Nidrigung.

Auflegung des ersten Theyls dieses Euangelijs.

Da Jesus kam in ein Hausß eines Phariseers das Brot zuessen.

In sittlicher Orth von der gütigen vnd willigen Conuersation vnd Beywohnung der Frommen / sonderlich der Geystlichen vnnnd Priester schaffe / mit den Sündern vnd Gottlosen / daß sie die zu der Gottesfurcht auffmundern vnnnd GOTT gewinnen. CHRISTVS gehet hie in das Hausß eines Obersten der Phariseer / das Brot zuessen / vnd Freundlich zu Tisch zuessen: in welchem Hausß er doch so wol seines Wirths / als seiner Gesellen grosse Bosheit gegen ihme erkandte: daß er auch auß keiner andern Ursachen willen dahin geladen seye worden / dann daß sie ihn etwa in einem Wort oder Werck stengen / vnd ein Ursach hätten ihne zu straffen vnd anzuklagen. Dann so bald das er hinein ist kommen [merckten sie auff ihn.] Darnach als er fragt / ob es sich gezimbt an dem Sabbath gesund zumachen / haben sie auß böser Meynung [stillgeschwigen:] vnnnd wolten lieber daß er auß Irthumb sündiget / dann daß er von ihnen / die sich für Lehr vnd Zuchtmeyster aufgaben / von demselben abgezogen vnd erhalten wurde.

CHRISTVS gehet nichts desto weniger zu ihnen / setzt sich zu Tisch / isset mit ihnen / machet einen Wasserbüchtigen gesund / er sey gleich von ihm selbst hinein gegangen / daß im von CHRISTO geholffen wurde: oder von ihnen dahin beredt / auff daß sie CHRISTVM versuchen köndten / oder am Sabbath heylen vnd gesunde machen wolt. Lehret / daß man den Sabbath rechtmäßiger Weys heyligen vnd seynen soll: Begert vnd vnderseheth sich mit herrlichen / gelehrten Worten / die Sucht der Krankheit des Ehrgeizes auß ihren Herzen herauszureissen / vnd die fürtreffliche Tugend der Demut einzupflancken.

Alle diese Gütigkeit CHRISTI gegen den gottlosen vnd böshafftigen Menschen / soll vns lehren / daß der Sünder Gemeynschafft / wann sie ihnen nuz / vnd vns nicht schädlich ist / mit nichten zusuchen / sondern mit Fleys anzunehmen sey: auff daß sie durch vnsern Fleys / Mühe vnd Arbeit / Lehr vnd Exempel besser vnd frömmere werden. Diesen Orth haben wir in andern Dominicis vnd Sontagen schon etlich mal abgehandelt / in diesen Worten: Das Himmereich ist gleich einem Sawerteng / in am 6. Sontag nach der N. drey König Tag / in 3. Theyl am 223. Blat. Widersumb in diesen Worten: Es naheten sich zu CHRISTO die Zöllner vnd offnen Säusder / auff daß sie ihn höreten. Vnd abermals bey diesen Worten: Diser nimbt die Sünder auff / vnd isset mit ihnen / am 3. Sontag nach Pfingsten / in 1. vnd 3. Theyl am 57. vnd 62. Blat. Daher kan auch gezählt werden / was wir vom Pyffer der Seelen / vnd den Nächstten zu Gott zubringen / in andern Sontagen herfür gebracht haben / am 2. Sontag nach Ostern / in 2. Theyl am 190. Blat / vñ am 9. Sontag nach Pfingsten in 1. Theyl am 139. Blat / auch am 11. Sontag nach Pfingsten / in 1. Theyl am 208. Blat. Letzlich am 3. Sontag nach Pfingsten / in 3. Theyl am 62. Blat.

Auslegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Vnd sie (die Phariseer) merckten auff ihn.

Böse Auffmercker.

In sittlicher Orth von dem Neyd vñnd Mißgünstigkeit / deren Menschen / welche ander Leut Wort vnd Werk / Ehre vnd Lassen in Acht nehmen / damit sie Ursach haben dieselben zu straffen / vñel nach zu reden vnd anzulagen. Dann die Phariseer allhie auff CHRISTVM / so zu Tisch vnd Mahlzait geladen / allda ein Orth war einer freuntlichen vñ vortrewlichen Refection vnd Erlustigung / mit einer böshafftigen Auffmerckung ihn zu detrahieren / vnd fälschlich anzulagen / mercken was er thue / was er sag / vnd ganz vnd gar / wie er sich stelle. Dis ist ein Eygenschaft der Hoffart / Neyd vñnd Mißgunst / anderer Menschen fürwizige Einscher / Auffmercker / Aufspeher vñnd Schärer seyn: vñnd seynd keine mehr mit diesen Lastern behafft / dann welche vor andern an Heyligkeit / Gottesfurcht vñnd Geschicklichkeit gesehen / vñ Phariseer seynd. Ab disen hat ein Schewen der Prophet / sprechend: [Wehe dem / der seinem Freund zutricken gibe / sein Gallen schickt / vñnd ihn truncken macht / auff daß er ansehe sein Bloßheit.] Dann ein Gleysiner / der gibt vñnder der Gestalt der Ehren vñnd Freundschaft / die Gall seiner Bloßheit / auff daß er sehe die Bloßheit / das ist / ein Fäht oder Sünd seines Bruders. [Der Gottlos würde ein Auffmercken haben auff den Gerechten / vñnd beißen seine Zähne zusamen vber ihn.] Vñnd widerumb: [Es sey gleich von ihm selbst / oder von CHRISTO /] oder von einem fetwedern Gerechten. Dauid spricht auch: [Täglich haben sie mein Wort verflucht vber mich / all ihre Gedancken seynd / daß sie mir Abels thun.]

Abac. 2.

Psal. 16.

Gleichnuß.

Dise Eygenschaft der Mißgunst / auf alle Ding mercken / alles zum ärgsten auflegen / mit allein seine vndergebne / vñnd die schlechter seyn als er / sonder auch die ihm am mehrsten gleich seyn / mit großem Muthwillen straffen vñnd verlachen. Aber es ist nichts ellenders noch lasterhafter / als dise vñnd dergleichen Phariseer. Welcher ein brinnende Kerzen mit seinen Fingern lüßt / der macht wol das Liecht heller brennen / seine

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

seine Finger aber besudelt vnd verbrennt er: Also auch/ wer einem Frommen vnd Gerechten vbel nach redet/ vnd im gern sagt/ was ihm vbel anseheth: der besudelt zwar sein Gemüth gar scheußlich/ vnd verlehrt es gar hefftig: dem Gerechten aber gibt er Matrien des Verdiensts/ vnd macht sein Geschrey vil herlicher. Dann von den Gottlosen geschmächt werden/ ist ein Lob.

Exempel. Numcr. 12.

Es hat GOTT der HERR den Moysen nie mehr gelobt / als da sein Bruder Aaron vnd Schwester Maria wider ihn murreten / vnd ihn in seiner Herrlichkeit verkleinerten. Dese boshafftige Gleisner sitzen auff dem Stul des Verderbens. [Dann auff dem Stul des Verderbens sitzen (sagt der H. Gregorius) ist auß bösen vnd falschem Grund vnd Wissen ein ding iudiciren vnd vnderscheiden/ vnd doch vor beträchtlich begehren vnd mißhandeln.] Dann auß vorsätzlicher Boshheit mercken sie auff ihre Brüder vnd Nächsten/ vnd achten sie straffmessig/ mit daß sie besser vñ frömer/ sondern daß sie sie zu schanden vnd verdächtlich machen/ vnd ihren Muthwillen genug thun.

Cura pastor. pat. 3. cap. 3.

Welcher ein Bildnuß des gecreuzigten CHRISTI/ so etwan maculiert vntnd befudelt/ oder nicht an sein gebürenden Ort vnd im Koch läge/ nicht her auß züge/ säubere/ vnd an seinen Ort lege/ sondern einweder solches ein andern zeigete vntnd auslachte: diser würde nicht allein für den ärgsten Christen/ sondern auch für ein Keger oder Unglaubigen geschetzt vnd gehalten werden.

Gleichnuß.

Gleicher Weiß/ fürwar welcher seinen Nächsten/ so ein Bildnuß GOTTES/ vnd mit einem gleich wahren oder vermeintem Laster behaffe/ nicht brüderlich strafft/ sondern boshafftiger Weiß auff ihn mercket/ mit den Fingern auff ihn zeigt/ auslacht vnd ein Klämperle anhängt: ist kaum des Namens einen Christen oder Nächstens werth zu schätzen. Der Apostel sagt: [Einer trage des andern Bürden/ vntnd also werdet ihr das Gesaß CHRISTI erfüllen.] Das ist das Gebott der Liebe: [So vil vertragen seinem Nächsten/ als so vil er ihn liebt (sagt der H. Gregorius) Dann so du liebst/ so trägtst vntnd leidest/ so du auffhörest zu lieben/ hastu auffgehört zu tragen vntnd gebulden.]

Gal. 6.

In Ezechiel. Homil. 13.

Der berümbt sich vmb sonst vnd vergebentlich / daß er seinen Nächsten lieb habe/ welcher seine Mängel vnd Gebrechlichkeiten nicht allein nicht gedultig trägt / vnd ein Mitleiden mit ihm hat / sondern auch dieselbigen durch sein fleißiges Auffmercken beschändlen vnd vbel nachreden/ auffimus/ herfürstößt vnd offenbaret. Nichts ist mehrers der Liebe zu wider/ der Seelen nichts mehrers schädlicher. [Dann gleich wie die Lieb (als da der H. Gregorius schreibt) durch ihre Meynung auffgerichtet/ ihr Zusichziehung gespannet/ vnd durch ihr Mitleiden gestärket wirdt: vnd da sie sich in die Lieb des Nächsten außbreitet/ gleichsam auß Betrachtung abnimbt / vnd sihet / wie stark sie sich gegen ihrem Herrn vnd Auhorn befindet vnd auffstehe:] Also hergegen der Haß vnd Mißgunst/ in dem er so fleißig auff des Nächsten Thun vnd Lassen Achtung gibt/ wirdt durch seinen Obermuth vnd Erhebung nider gedruckt / durch sein Abwendung vnd hinder sich ziehen/ zu nichten gemacht / vnd durch Freud vntnd Belästigung vber anderer Leut Unglück schwach vnd krank: vnd als das Gemüt auß Neyd vnd Haß des Nächsten erkalt vnd bestehet/ sihet er gleichsam auß Betrachtung / vntnd bedenckt/ wie hoch er von seinem Auhorn gefallen/ vnd wie ferr er von der Liebe GOTTES sey. [Dann wie kan der seinig GOTT lieben den er nicht sihet/ welcher seinen Bruder/ den er sihet/ nicht liebt.] Ein jeder gehet seiner Art vnd Eigenschaft nach. Zu den boshafftigen Juden hat CHRISTVS gesagt: [Ihr seyd auß dem Vatter dem Teufel/ diser ist ein Todtschläger /] das ist/ boshafftig/ neydig/ ein Feind des Menschlichen Geschlechts [von Anfang gewest ist. Die Begierlichkeit ewres Vatters wöllet ihr thun/] das ist/ mich Gerechten/ vnd welchen ihr keiner Sünde nicht zehen künde / suchet vmb zubringen/ vnd mit Neyd habt ihr mich danckbarn geneydt.

Gleichnuß. Moral. lib. 7. cap. 7.

Ioan. 1.

Ioan. 8.

Auß dem Vatter dem Teufel seynd alle boshafftige Auffmercker/ vnd thun ihres Vatters Begierlichkeit/ seines Nächsten Schaden vnd Unlob suchen/ sie/ Straffung vnd Besserungen beherzigen sie. Dann gleich wie der Teufel herumb gehet wie ein

In lib. de vnit.
Ecclel.

brünnender Löwe/suchet wen'er verschlucket: Also die bosshafftigen vnd neydigen Kitten der des Teufels / damit sie ein ermercken/ dieselben creissen/ erbeissen /welchen sie den Hundszahn möchten einsezen/sorgfältiglich suchen. Von Geistlichen vnd Christlichen Namen/seynd dise auff's aller weitest abgewichen. Der heilige Cyprianus sage gar schön vnd herrlich: [GOTT ist's/der da die Einwohnenden in dem Haus einig macht. Derohalben ist in Gestalt einer Tauben/ eines einfältigen fröhlichen Thierleins der heilige Geist kommen/nicht bitter von Gallen/mit beissen nicht gewlich/ nicht Reißung der Klauen/nicht hefftig/ die Menschliche Herberg zu lieben/ eines Haus Verwandtschaft zu erkennen/wann sie Junge geberet/ zugleich auffziehen/wann sie das Geflügel durchgehen/ aneinander hangen/ mit gemeiner Beywohnung sein Leben zuuerzehren/mit Kuß des Mundes die Einigkeit des Frides zuerkennen/ das Gesetz neben allen Einigkeiten zu erfüllen. Dise ist der Kirchen Einfältigkeit zuerkennen/dise Lieb zu erhalten/ daß der Tauben die Brüderliche Liebe nachfolge. Damit die Sanfftmütigkeit vnd Diltierung den Lämblein vnd Schäflein verglichen. Was thut aber in Christlichem Herzen der Wolfen Grewligkeit/ vnd Wütigkeit der Hund/ vnd das Gift der tödlichen Schlangen vnd blutigrige Grewligkeit der Thieren? Dis Cyprianus.

Gleichnuß.

Weiter so ist dise Begierlichkeit zuermercken vnd zu straffen furnemlich iren Anfänger fast Pharisaisch vnd Gleisnerisch/nachtheilich. Dann gleich dem Wess oder Schleiffstein dis eigen ist/ daß der selbig wann ein Eysen oder Messer spiset/weket oder schleiffet mit dem Spizen/ sich selber verzehret/ furnemlich wann Wasser darüber gossen wirdt/dann darnach sie den schärfsten Spiz von sich geben/ wanns aber mit Del bestrichen/ dieselb lindlich machet: Also gänzlich andere bosshafftige Auffmercker vnd Straffer/ da sie anderer Laster straffen/ sie selber mit Gebrauch vnd Mischung der Bosheit ganz vnd gar verzehren. Neben diesem des Apostels: [So ihr vnder einander beisset vnd esset/schawet daß ihr nicht vndereinander verzehret werdet/sonderlich wann es bosshafftig/neydig/ auffgeblasen vnd trosig geschicht/ mit außgeschütteter Macht/in Gestalt eines Wassers: dann mit zugethanem Del der Lieb vnd Diltens/ er nur ein geringen Streich vnd Schaden machet/ heilet vnd nicht verwundet.

Gal. 5.

Ein bosshafftige vnd vngerechte Straffung schlägt vnd verletz den Straffenden/ nicht den jenen welcher gestrafft wirdt. Dann zugleich wie die Wellen des wütenden Meers/an harte Felsen vnd Stein sich anstossen/sich selber zwar erbrechen/ vnd also in vergebliche Schaum verwendet werden/ der Fels aber bleibt vnbeueglich/ ohn Verrückung der Gelegenheit vnd des Orts: Also ein bosshafftiger Gleisner/ ein Auffmercker vnd neydiger Ehrabschneider/ einen ehrlichen Mann antreffend/ vnd mit seiner bosshafftigen Ehrabschneiden stechend/dann verletz vnd betrübt er in nicht zwar gar? Er selbst aber in ihm wirdt zerbrochen/versprengt/vnd also mit Neyd vnd Bosshafft verzehret vnd verschwelcket.

Auflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Vnd Jesus antwortet/sagt zu den Gesatzverständigen vnd Pharisern/vnd sprach.

Gott erkennet die Gedanke/feind ihm auch sie vnd alweg offenbar.

In Moralisch sittlicher Ort/von vnsern ersten vnd wenigsten gedanken/wie dieselbigen GOTT allzeit offenbar vnd verborgen seynd. Dann CHRISTVS der HERR hat an diesem Ort/nicht einigen der Gesatzverständigen

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

stündigern oder Pharisern derselben Wörtern / sondern allein ihren Gedanken / vnd was sie böses im Herzen zu straffen ihnen fürgenommen hetten / geantwortet: Sie vermeynten / er were ein Verbrecher des Sabbath / da er an demselbigen Krancke heilet oder gesund macht: Disem der Phariseer vergebnem vnnnd bösem Gedanken / so bald ihn GOTT gesehen / gemercke vnd erkenne / ist er bald begegnet.

Dieser Orth lehret / wie das alle der Menschen gedanken GOTT offenbar seynde / vnd nichts verborgen. Lehret auch / wie hoch die Verwahrung nicht allein des Munds vnd Wercks / sonder auch des Herzens / damit GOTT nicht mit demselbigen verleset / seyn soll. Der Prophet vermanet: [Nemmet ewere böse Gedanken hinweg.] Efa. 1. Psalm 4. Der Adler so er seine Jungen im Nest hat / dieselben gleichsam gegen Gleichnuß der Sonnen wenden thut / das sie dieselbe gleichsam als Anfänger des Lebens erkennen: Dän die Sonn vnnnd Thür / gebären den Menschen: Welcher er aber wahrnimmt / das sie die Sonnen / vnd ihren Schein nicht leiden mögen / dieselben / als ihm nicht zugehörig vnnnd Frembdling seynd / verwürfft er. Also wir vnser Gedanken / die noch klein vnnnd new / oder vilmehr erst wachsend / gegen der Gerechtigkeit der Sonnen erheben / auff das wir also die Augen erhebende GOTT den Anfänger aller Ding erkranten: die aber GOTT der gestalt nicht wollen annehmen oder nicht döffen / weil sie das Erdrieh vnnnd Fleisch ansehen / dieselbige als außlendige vnnnd vnehlische vnnnd der Seelen Nást / stracks im Anfang vnd zu der ersten Zeit verwerffen sollen. Nach dem der HERR / [weyß welcher erforschet die Herzen vnd Gemüther: vnd alle ding seynd bloß vnd offen seinen Augen.] Vnd wie der weyße Mann sagt: [Der HERR schätzet die Wege des Menschen / vnd alle seine Gäng betrachtet er.] Vnd dise einige Betrachtung sol vns von dem Fleiß der Dingottsforchtigkeit / abwendig machen vnnnd abwenden / welches Dauid gethan hat / da er sagt: [Allweg sahe ich vor mir den HERRN in meinem Angesicht / dann er ist mir zu der Gerechten / das ich nicht bewegt werde.

Derohalben da der H. Basilins gefragt: [Welches Gemüt freuentlich hin vnd wider schweiffet / vnd dem Müßgang sich ergibt: welcher oftmals erzürnet: welcher Menschliches Lob begierlich begert vnnnd wünscht: welcher zu Geistlichen Wercken zu faul ist: welcher sein Thun vnd Lassen nit zu GOTTES Ehr richtet: welcher vnder dem Gebet mit dem Gemüt allezeit hin vnd wider zuecht: So hat er zu disem allem dis einige geantwortet: [Wer nicht allezeit gedenckt / das GOTT der Gedanken vnd alles Thuns ein Einseher vnd Erforscher seye. Dann dise einige Bedechnuß / wann sie stets vnd embsig wäre / dieselbige köndt wider alle Laster vnd Sünd ein ersättliche Arznei seyn.] Dñ der H. Basilins.

Welches mit folgenden Exempeln erscheinet vnnnd offenbar wirdt / die der H. Ephrem der Edesse erzehlet: Ein gemeine Mes (oder Frauenbild) durch ihr Fenster außschawet / mit dir (oder bey dir) sagt sie / wil ich heut schlaffen. Alsdann sagt er: So du wilt mit oder bey mir schlaffen / so wil ich dir ein Ort bestimmen. Da sie verwilliget / An keinen andern Ort (spricht er) wil ichs mit dir verbringen / allein mitten inn der Stadt. Dieselbige Edesse erschamrotet. Vnd wie / sagt Ephrem / schambst dich nicht vor den Augen GOTTES das zu thun? Mit welcher Red vnd Worten dieselbig gemeine Mes oder Diern gefangen worden / vnd nicht lang hernach bekeret / hat ein Geistlichs Leben geführt. Also auch der H. Vincentius / ein herrliches Liecht Prediger Ordens / da er auff eine Zeit ein gemeines Frauenbild in seine Zellen geführt / vnnnd dieselbige vmb einen werth bestellet / damit das er dero allerreynesten Jungfrawschafft schwächet / auch die Heimlichteit des Orts / nicht merkend / sondern GOTT den Allmächtigen gegenwertig vor Augen gehabt / hat dieselbige mit einem ansehnlichen schönen Gebet berewet / auß der Zellen hinweg getriben.

Da der Abt Panusius von dem Hürlein Thaide versucht wardt / frewet er sich gleichsam einzuwilligen / simulire vnd dergleichen stellet / wann sie irgend an einem herrlichen Ort köndten zusammen kommen / auff das sie von niemand gesehen würden /

Efa. 1.
Psalm 4.
Gleichnuß
Gegenwertigkeit GOTTES ist allzeit zugeordnet
Ierem. 7.
Heb. 4.
Prou. 5.
Psalm 17.

In Reg. breu. resp. 21. 28. 34. 37. 196. & 201.

In vita eius apud Surium tom. 2. pa. 770
In vita eius apud sac. lib. 1. c. 13. tom. 2.

M. Marulus lib. 3. cap. 2.

den/da er von ihr von einer Schlaffkammer in ein andere geführt worden / desgleichen auch se vnd allwegen eines andern Ansehen verursacht wardt / sie aber geschworen/ daß der Ort so heymlich vnd verborgen/daß sie von niemand/dann allein von GOTT köndten vnd möchten gesehen werden: In dem sie also Gelegenheit gehabt vnd zuwegen gebracht / fragt sie/ ob er einen GOTT seyn/ daß er auch alle Ding sehe/ glaubte. Da sie verwilliget vnd nachgesehen / hat er hinzu gesagt: Simental dir diß bewußt/ bistu dann nicht vnglückhafftig/daß du wegen deß Wellusts kurzer Zeit / so wol dich/ als alle/welche du dir gleichsam zu eigen machest / verderbest? Da dise vernommen/ hat sie sich sehr bekümmert/hernacher keusch/heilig vnd Gottselig gelebt. Also haben dise alle den Versickel gehalten: [Ich fürsehe allezeit den HERRN in meinem Angesicht/welche zwar alle (sagt Cassianus) nicht gepflegter Modulation vnd Zusamenstimmung gesungen/dessen Tugend aber haben wir wenig erfahren/empfangen.] Ob wol die Heyden diß selbst sehen können.

Collat. 12. c. 5.

Apophtheg.

Der Weißheit verständige Thales: [Es solle von nöten seyn/daß die Menschen solten vermennen/vnd dafür halten/daß GOTT alle Ding sehe/ daß auch alle Ding/ der Götter voll vnd oberflüssig seyn / vnd daß deshalb alle vil keuscher vnd reynen/ wann sie in dem GOTT als ein Gezeug vnd Aufschawer/ sich alles thun/glauben.] Welchen Sentenz vnd Meynung ein anderer Heyd also gelobt / daß er sagt: [Alle Philosophen vnd Weißheit Kunst/hat der weise Mann mit disen einigen Worten bebriffen.

Cicero lib. 3. de leg.

Fulgos. lib. 7. cap. 2.

Laert. lib. 1. Epist. 10.

Athenadorus/auch ein anderer Philosophus/hat zu sagen gepflegt/daß die Menschen also solten mit den Menschen leben/gleich als ob GOTT zu aller Zeit vnd Ort/ vnser Thun vnd Lassen ansehe. Derohalben da eben bemelter Thales gefragt: [Obis GOTT wissend/wann ein Mensch vbel thue/] hat er geantwortet: [Ja was sie auch gedenden.] Seneca hat auch geschrieben: [Lebe also mit dem Nächstten/ gleich als ob dich GOTT sehe.] So sehr haben dieselben sehen mögen/ welches wir nicht vermerten/ in dem daß die Schrift abermal sagt:] Meine Augen sehen allezeit zu dem HERRN/dann er wirdt meine Füß vom Strick heraus reißen.] Deswegen wirdt GOTT heraus reißen/dann er wirdt allezeit für Augen gehalten.

Psalm. 24.

Auflegung deß vierdten Theyls dieses Euangelij.

Gezembt sich auch am Sabbath gesund zu machen.

Haltung der Feste.

Iß ist ein moralisch vnd sitlicher Ort vnd Stell/von gottseliger vnd geistlicher Haltung der Feyertag. Dann da CHRISTVS an diesem Ort/die aberwisige Haltung deß jrdischen Sabbaths gestrafft/vnd verbessert /ihren Sabbath aber der Sontag vnd andere der Christen Feste nachgefolgt/so wirdt ein fleißiger Prediger/von dergleichen Aberwis in vnsern Festen zu verhüten/vnd darneben von rechtgebürlicher vnd Geistlicher Haltung derselbigen/ wissen zu reden.

Aberglauben der Juden.

Das Gebott vom Sabbath zu halten/verbott kein Werk der Nothwendigkeit/oder Liebe gegen dem Nächstten. Daß die Gebott der Nothwendigkeit nicht verbotten gewesen seyn/lehret CHRISTVS allhie / sintemahl die Juden den Ochsen oder Esel auß der Gruben heraus zogen/ damit daß derselbige nicht sollte zu grund gehen / deren doch die andern Juden vil mehr aberglaubisch waren / wie von einem andern Juden mit Namen Salomon/da vor der Zeit in Engelland die Juden wandelten/vnsere Jahrsregister zuuersehen geben. Dann da er in die Heydnische Gruben gefallen / er nit heraus auß welt gezogen werden/sprechend:

Die Feyertag (Sabbath) ich verehere still/
Drumb ich darauß nit steigen wil.

Eo

Promptuarii
Stapletoni
TVII
22

So ist er auß Urtheil des Richters selbigen Orts / den folgenden Sonntag hernach nit heraus gezogen worden / das eben der Hausvatter / mit welchem er gewohnet hatte / geantwortet:

Salomon / den rechten Sabbath zwar /
Wirstu daselbst begehen fürwar.

Num. 28.

So haben auch die Priester / dem alten Befehl nach / inn dem Teuffel auff dem Sabbath gewercket / so geizmet sichs auch zum Gebrauch des Opfers / auff den Sabbath zuochen / so führeten auch ganz glücklich die Nachabeer auß Noth getrugnen / Krieg an dem Sabbath.

1. Mach. 2.

Belangend dann die Werck der Liebe / so sagt Augustinus: [Die Juden haben nit verstanden die Haltung des Sabbath / welche auch vermeynet haben / das auch von denen Wercken / welche nothwendiglich zum Heyl der Menschen geböreten / sollte nachlassen:] Dann also gebeut das Christliche Befehl: Man sollte sich zu allen vnd jeden Feiertagen / zur Ehr GOTTES / vnd Auffsetzung der Heiligen / es treibe dis entweder die Noth / oder richte dis die Gottesforcht / von allem gerichtlichem Getummel / vnd folgendes / von allen knechtischen Werck auff hören.

Contra Adimantum cap. 2.

In Decret. tit. de fer. cap. cōquatus.

Was aber seye ein knechtisch Werck / kan vnd mag auß diser des H. Thome Distinction vnd Entscheidung außgelegt werden. Es seynd viererley Art der Werck. Es seyn etliche Werck des Gemüts / oder welche eigentlich auff das Gemüt gezogen werden / als studieren / lehren / lesen / Brieffschreiben / &c. Dise zwar werden nit auff dem Feiertag verboten / ob sie schon wegen eines Gewins geschehen / sintemal dieselbig nit knechtlich / sondern freye seyn / so kan nit die Natur des Wercks / sondern das End des werckenden geändert werden / als vil solche die Zierd GOTTES an Festen / welche erfordert wirdt / verhindern / so geschehen dise nit ohne Sünd.

Ein Knechtisch Werck. D. Thom. 2. 2. 2. q. 122. art. 4. ad 3.

Es seynd etliche leibliche Werck / so wol den Knechten als Freyen / gemeine / als da ist reiten / kriegen / Instrument schlagen / jagen. So werden auch dise für sich selbst / allein sovil solche den Gottesdienst verhindern / welche selbige Tag ganz vnd gar zugeeignet werden.

Es seynd andere leibliche Werck / die allein den Knechten gebüren vnd zustehen / nit den Freyen oder Edelleuten / wie die Handwerker / die ganz vnd gar verboten werden / sie geschehen dann bisweilen eintweder auß Nothwendigkeit / oder Liebe / oder etwan auch von Lusts wegen / ohne Hoffnung eines Gewinnes.

Ex de fer. cap. 1. & vlt.

So seyn vber dis noch andere knechtliche Werck / nit auß ihrer Natur / sondern auß Satzung der Kirchen / als Rauffmanschaft vnd Jarmärck / es sey dann das ein solches sich in Jar einmal begeben vnd zutragen thu / als die Gerichtshändel / als Eydschwur im Gericht zuleisten.

Derowegen ist zwar wol abzustehen von allem knechtlichem Werck / fürnehmlich in disen Tagen / welche der Göttlichen Zierd sonderlichen zugeeignet seyn: Jedoch aber also / damit das die Weißvnd Ordnung menschlicher Nothwendigkeit / vnd Christlicher Liebe nit versaumbt werden.

[Von vnsern heiligen Vorfahern (sagt der H. Augustinus) ist verordnet vnd außgesetzt worden / auch den Christen befolhen / damit das sie auff die Sonntag sollten müßig seyn / vnd sich von jrdischen Geschäften enthielten / auff das sie desto bereitamer vnd geneigter wären zu Göttlicher Zierden / das sie desto leichter vnd geringer / als le jrdische Sorgfältigkeit / auff den Willen Gottes achtung gebt.] Dis Augustinus.

Serm. 257. de temp.

Bei den Juden waren drey Laster oder Irthumb zwischen der Gezierd des Sabbath: welche wann sie alle vermeidet werden / so werden wir die Zierd der Festen gottseliglich halten. Erstlich so haben sie gehalten in Altheit des Buchstaben / vnd nit Newheit des Geists / haben nit verstanden / wohin sich dise Observation vnd Haltung wurde lenden / oder was dieselbig bedeutet / vnd also haben sie die Tag vnd Jar vermerckt vnd gehalten.

Drey Laster der Juden inn der Ehe des Sabbath. Geistlich vnt nit Buchstäblich Haltung des Sabbath.

Die Juden (sagt Augustinus) hielten den Sabbath knechtlichen / dann sie ver-

Contra Adimantum cap. 16.

Gal. 4.

stunden mit/zu was Sachen/Bedeutung vnd Verkündigung solche gehören. Derses straffet der Apostel an ihnen/sprechend: [Ihr haltet Tag vnd Monaten/vnd Zeit vnd Jahr: vnd in allen andern Sachen straffet er die jenigen/welche vil mehr der Creatur als dem Schöpffer dienen. Dann wir halten vnd begehen auch den Sontag vnd Ostern herrlich/vnd etliche andere Christliche Feyertag. Vnd dieweil wir aber verstehen wohin dise sich veranlassen/so halten wir nicht die Zeit/sonder was mit denselbigen Zeiten verstanden werde.

Was die ehren vnd Zierde Gottes lehren. Rom. 6.

Unser Sontag aber bedeutet/welcher ist ein ewigwerende Gedechtnuß des HERREN Auferstehung/auff daß wir in Neuheit des Lebens mit CHRISTO auferstehen/daß der Apostel also lehret: [Dann wir seynd mit ihm begraben/durch die Tauff in den Todt/auff daß/gleich wie CHRISTVS ist auferweckt von den Todten/durch die Herrlichkeit seines Vatters/also sollen auch wir in einem neuen Leben wandlen.

Colof. 3.

Derohalben so ist die Zierde des Sabbats/die Keynigkeit vnd Vnschuld des ganzen Lebens: Widerumb so lehret vns die Auferstehung CHRISTI/was Himmlich ist suchen/riechen/betrachten/mit was jrdisch/nach dem Spruch des Apostels: [Eynd ihr nun mit CHRISTO auferstanden/so trachtet nach dem was droben ist/sucht was droben ist/nicht was auff Erden ist.

Epist. 3. lib. 11.

Derowegen Keynigkeit des Lebens/vnd von der Sünden nachlassen/welches ein knechtlich Werck die Himmlichen Lieb haben/vnd nicht die jrdischen/ist ein ewigwender Sabbath der Christen/jedoch aber an dem Sabbath der Christen selbsten fleißiger zuhalten. [Am Sontag (sagt der H. Gregorius) muß man von der jrdischen Arbeyt auffhören vnd seynen/dem Gebett aber auff allerley Mittel/Weiß vnd Weg obzuligen: auff daß/so etwas Hynlässig die sechs Tag geschicht/durch den Tag des HERREN Auferstehung mit Gebet aufgetilget werde.

Homil. de Eucharist. con. 3.

Hey den Juden werden im Sabbath zwey Lämmer auffgeopffert/zu andern Tagen aber eins/aufgenommen in hohen Festen vnd auff den ersten Tag eines jedwedern Monats. War eine Vorgehaltung vnserer täglichen Gottsforcht/auff der Christen Feyertag zu doppeln. Gar süglich vnd bequem sagt der heilige Chrysolomus: [Da ein Wochen hat gehabt hundert vnd sechsig Stund/hat im GOTT ein einige Stund vorbehalten vnd abgetheilt/] (er sagt die Stund der Messz/oder Liturgiz Ecclesiastica, bey welcher alle vnd jede sich finden müssen lassen) [vnd du verzehrest dise auff weltliche/spöttliche/vnd zukunfftigen?

De Cain & Abel lib. 2. cap. 2.

Desgleichen sagt auch der H. Ambrosius: Der Feyertag ist dem HERRN zugeeignet/da die vollkommenliche Gnad der Tugend ist/welche alsdann vollkommen werden/so das vberwundene Gemüt die Sorgfältigkeit weltlicher vnd des leblichen anreizen/die Hauptstück der Wollüsten außschleußt/frey von der Welt/vnd GOTT ergeben. Dis ist ein zarter Sabbath/oder Geistlich/von welchem Esaias der Prophet sagt: [Du wirst den Sabbath des HERRN/so du ihn ehren wirst/daß du nicht ehust nach deinen Anschlägen mit deinem Willen suchest/dann so wirst du dich in dem HERRN erlustigen.

Plal. 98.

Welche derohalben an den Son- vnd Feyertagen etwas freyer leben/dieselbigen sehen mehr der Sünden nach/vollbringen mehr ihre Wollust/Begierden vnd Willen/dann zu andern Tagen/die sie in billichen vnd ehrlichen Sachen verrichten/dise celebriern/begehen vnd halten das Fest gänzlich Jüdisch/nach der Altheit des Buchstabens/nicht weniger auch Christlich in Neuheit des Lebens vnd Geist. Von welchem bald hernach mehr wirdt gesagt werden.

II.

Die haltung des Sabbaths ist frey/nicht Knechtisch

Ein ander Laster der Juden ist gewesen/daß sie sich auff den Sabbath von dem Knechtlichen Werck/nit auß Lieb der Gerechtigkeit/sondern auß Forcht der Straff/daß ist/nicht freygebenlich/sondern Knechtlich/enthalten. Welcher sich heut zu Tag Leibs/oder welcher trawret so der Gewin auffhöret/der selbige hält disen zugleich Jüdisch vnd Knechtisch.

Promptuarium Stapletoni TVII 22

Ein wahrhafter Christ erfrewet sich von des Fests wegen / dieweil er auff dasselbig GOTT desto freyer kan obligen / gleich als vom H. Geist zu den geistlichen Speisen berufft / da er spricht: [Schmecket / vnd sehet wie gütig der HERR ist: Dann wir haben mit empfangen den Geist der Dienstbarkeit in der Forcht / sondern den Geist der Auffwünschung zu Kindern GOTTES in welchem wir schreyē / Abba mein lieber Vatter.]

Pfal 13.
Rom. 8.

Diser Geist der Liebe macht schmecken / vnd die jenigen Ding lieben / welche GOTT zugehören / in der Zierde GOTTES erlustigt zu werden / vnd die zarte Sabbath verehren / dann zugleich / wie [GOTTES lust ist / mit den Menschen Kindern zu seyn:] also lust die Kinder GOTTES mit GOTT zu seyn / in seiner Zierd vnd Dienst beladen seyn. Deren selbigen Stimme ist: [Wie gut ist der HERR der GOTT Israel / denen von Herren gut seyn.]

Proverb. 8.

Pfal. 74.

Ein ander Laster der Juden ware / das / da sie den Sabbath gehalten / auff den Sabbath sich berühmbten / wie in andern Gefasen / gleich als auß der blossen Haltung gerechtfertiget / ehreten auch nit die Gutthaten GOTTES ihnen bewisen / dancketen auch nit derselbigen / vnd diß nit auß lauterer Gnad GOTTES / sonder von Rechts wegen väterlicher Erbschafft / dieweils der Samen GOTTES waren / vermeynend das sie zum Eygentumb vnd Volck GOTTES gehöreten: Also sagten sie zu CHRISTO [Wir seyn Abrahams Samen / vnd seynd niemands Knecht se gewesen: Abraham ist vnser Vatter / wir seynd nit vnelich geboren. Wir haben einen Vatter GOTT / CHRISTVS aber antwort ihnen / [wann euch der Sohn erlösen wirdt / so werd ihr warhafftig frey seyn.]

III.

Man muß sich nit vber den Sabbath berühmben / sondern inn demselben Gott danck sagen.
Ioan 8.

Von welcher Libertet vnd Freyheit der Apostel redet: [Wo der Geist des HERRN daselbsten ist Freyheit.] Widerumben: [Das Gefas des Geistes / der da lebendig macht in CHRISTO IESV hat mich frey gemacht / von dem Gesez der Sünden vnd des Todts.] Vnd ein wenig darvor: [Ich vnstlicher Mensch / wer wirdt mich doch erlösen von dem Leib des Todts: Die Gnad GOTTES durch IESVM CHRISTVM vnserm HERRN.] Zacharias desgleichen in dem Euangelio: [Vns zu geben: Das wir ohne Forcht vnserer Feind (böser Anmutungen / welche angesehen werden / das sie alles rauch machen) erlöset / im dienet in Heiligkeit vñ Gerechtigkeit.]

2. Corinth. 3.
Rom. 8.
Rom. 7.

Die Geistliche Freyheit von Dienstbarkeit der Sünden / haben die Juden nit erkennen wollen / haben für gnug zu seyn gehalten / das sie die Sabbath vñ Newmon auch andere Gesez / Feste vnd Ceremonien hielten vnd begiengen. Von disen aber sagt Paulus: [Israel wiewol es dem Gesez der Gerechtigkeit nach gestanden ist / noch ist es zu dem Geseze der Gerechtigkeit nit kommen: darumb das sie nit auß dem Glauben / sondern als auß den Wercken suchten.] Das ist / wie es Augustinus außlegt / gleich als ob sie das Gefas für sich selbstn wirketen / nit glauben das GOTT in ihnen wirket. Daher dann der Apostel abermaln sagt [Sie erkennen nit die Gerechtigkeit GOTTES (das ist / die jenig / so auß GOTT ist / vnd desselben Gnad vnd Beystand vñ trachten ihre eigen Gerechtigkeit auffzurichten (das ist / welche auß ihnen ware / die dz geschriben Gefas / durch die Kräfte der Natur halten) vnd seyn der Gerechtigkeit GOTTES nit vnterthan (das ist / sie haben CHRISTI des Wilters / Gnad vnd Glauben / durch die das Gesez erfüllet wirdt / nit erkennen / habens nit vmbfangen / haben sich denselbigen nit vnterthänig machen wollen / auff das sie durch dasselbig gerechtfertigt wurden.]

Luc. 1.

Rom. 9.

De spir. & lit. cap. 19.

Rom. 10.

Daher dann der Apostel hernach setzt: [Dann CHRISTVS ist des Gesezes Ende / zur Gerechtigkeit einem jeden der da glaubt:] das ist / das Ende oder Vollkommenheit des Gesezes ist CHRISTVS: dann durch sein Hülf vnd Beystand wirdt das Gefas erfüllet / wie an einem andern Ort der Apostel [Das End des Gebotts die Liebe: Er hat gesagt das End des Gesezes (spricht Augustinus) nit das die Gebott zu grundt gehen / sonder vollbracht werden.]

Rom. 10.

Rom. 10.
Aug. de spir. & lit. cap. 19.

Also ist des Gesezes Ende CHRISTVS / nit das dardurch das Gesez sollte außgelert / sonder mit welchem das Gesez solt erfüllet werden / vnd dasselbige zwar zur Gerechtigkeit vor GOTT von allen Glaubigen: Seytemal niemand andern dann den

Rom. 2.

Glaubigen geholfen wirdt. Die Juden aber so GOTTES Glauben verachtet / vnd schließlich so haben sie der Gnaden gemangelt: [verlassen sich auff's Gesez / sic rühmen sich GOTTES / wissen seinen Willen / prüffeten was das best ware / auß Vnderriecht des Gesezes vermessen sich zu seyn / Führere der Blinden.] Engzwischen aber [vonehreten sie Gott durch Vbertretung des Gesezes.] Vnd wie Christus ihnen gesagt hat: Moyses hat euch das Gesez gegeben / vñ niemand auß euch hält dasselbige.

Ioan. 7.

Dise ganze aberglaubische Gottlosigkeit corrigiert vnd verbessert ein Christen Mensch / in dem er die Sabbath der Kirchen andere so wol GOTTES als der Kirchen Gebott / nit mit äußerlichen Werck allein / in dem er die Kirchen vnd die H. Sacramenta besucht / haltet: oder in dem er vermercket / daß auß dem äußerlichen Werck / vnd durch sich vor Gott gerechtfertigt werde / oder daß er den Sabbath rechtbillich verehret: sondern auß dem Glauben / vñnd der Gnad CHRISTI dieselbige leistend seine Gutthaten in Haltung der Festen fürnehmlich haltet / ime für alle Ding dancksagend.

Dancksagung ist eygentlich ein Zierd Gottes.
De spiritu & litera cap. II.

Dise ist eygentlich die Gottesforcht / Glauben / Zierd GOTTES vñnd Haltung des Sabbath / daß wir in vns / vnd nit in Gott ruhen / auff daß wir ihme dancksagen. Die Zierd GOTTES (sagt Augustinus) oder Gottesforcht / welche die Griechischen θεοσεβειν nennen / ist vnd besichet fürnehmlich in dem / auff daß die Seel ihme mit vñndanckbar seye. Dannenher werden wir vermahnet / daß wir in dem warhafftigsten vñnd besondern Ampt vnsern GOTT dancksagen. Dis geschieht in der Catholischen Messz / wann der Priester singt vñnd schreyet: Last vns vnsern GOTT dancksagen / vñnd da das Volk antwortet / Es ist billich vñnd würdig.

Dise ist des Sabbaths geistliche Ruhe / in GOTT ruhen / ihme wegen aller empfangnen Gutthaten / mit grosser Demut des Gemüths / grosser Geschwindigkeit / danck zusagen. Die Seel wirdt GOTT vñndanckbar seyn (sagt am bemelten Ort der H. Augustinus) so er / was in ihm GOTTES ist / er selbst ihm zuerzugen wirdt / vñnd fürnehmlich die Gerechtigkeit. Derhalben so soll auff den Sontag / vñnd zu andern Festen die gröst Sorg seyn / daß wir von allen vñnd jeden Gaben vñnd Gnaden der Natur / des Glücks / fürnehmlich der besondern Gnaden danck sagen.

Psalm. 15.

Dise ist allein der Dienst / welchen wir GOTT sollen leisten. [Dann er vnserer Güter nit bedürffig ist.] Man muß auff den Sabbath GOTT Dienst erzeigen / GOTT besonderbar verehren. Dis ist die Zierd / dis ist der Dienst / daß wir nit vñndanckbar seyn / auff daß wir demütig in GOTT allein / daß wir vns / nit in vns / oder in vnsern Gütern berühmen / ihne für einen Volthäter / Erhalter / vñnd für vnser größtes vñnd höchstes Guterkennen. Hier gar taug vñnd füglich der H. Augustinus: [Welches ist das allerheiltsamst Opffer des Lobs / dann die Dancksagung: oder woher muß man GOTT grösser dancksagen: dann für sein Gnad / durch IESVM CHRISTVM vnsern HERRN.] Welches allein die Glaubigen inn demselbigen Opffer zuschreiben wissen / welches allen alten Opffern nach gefolgt ist / dessen Schatten auch alle vñnd jede Art vñnd Gestalt die erste Opffer gewesen seyn.

Typus.
Deut. 5.

Dise ist die Catholische Messz. Dann wie der alte Sabbath war ein ewigwehrende Dancksagung / für die Erlösung von der Dienstbarkeit Egypti / als da Moyses den Juden sager: [Gedencke daß du auch in Egypto gedienet / vñnd dich der HERR mit starker Hand vñnd außgespantem Arm darvon heraus geföhrt.] derohalben hat er dir gebotten / daß du den Sabbath haltest. Eben auff dise Weiß / der Christen Sabbath / ist ein jimmerwehrende Dancksagung für die Erlösung von Dienstbarkeit der Sünden.

Warumb am Sontag Messz. zubören.
Tit. 3.

Derohalben wirdt vns gebotten / daß man auff demselbigen Tag diesem Opffer beywohnen / welche GOTT zur Gedächtnuß des Leydens des HERRN auffgeopffert wirdt. Als dann aber bedencken vñnd begehren wir dasselbige / danon der Apostel gesagt hat: [Er hat sich selbst für vns gegeben / damit daß er vns erlöset von aller Bosheit / vñnd ihm ein angenehmes Volk reinigte.]

Dise Wol vñnd Gutthat der Auferstehung verehren wir auff vnsern Sabbath / in dem wir vnsern [GOTT dancksagen / dann es ist warhafftig recht vñnd billich / daß

Promptuarii
Stapletoni
TVII
22

Das wir ihme ohne vnderlaß vnd allenthalben danck sagen / wie dann täglich in demselbigen Ampt die Kirchen singt / vnd dieses auch auff die Festtag / das ganze Volk anhört. Also vermeiden wir der Juden Laster vnd Irthumb / welche sich mit unndem HERRN / sondern in sich selbst berühmeten / ruheten auch weder im Glauben CHRISTI / oder Gnad durch CHRISTVM / sondern in ihrem Gefas. Dieses seye gesagt vnder Weis den Sabbath zuhalten.

An jetzt aber mit was für Fleiß / mit was für Gottesforcht / mit was für Inbrunst des Geistes / die Sabbath vnd Fest der Christen sollen gehalten werden / wollen wir wenig / so dem Volk können proponiret werden / auch fürbringen. Dis ist erstlich zumerken / das Gott diesem Gebott allein von dem Sabbath zuvermercken GOTT dieses fürset: [Gedenck dz du den Feiertag heiligest.] Das er nemlich dis einig Gebott auf den zehen / die Zier vnd Dienst Gottes belangend / hat wollen gottseliglich gehalten vnd fleißig obseruirt haben. Dann dasselbig hangt nit von dem Licht der Natur / wie die andere alle / sonder ist ein besonders Gebott GOTTES / von seinem heiligen Willen hergenommen.

Er wil das wir desselbigen vnd seiner Gutthaten eingedenck seyn / als wie er hetzen vnser ingedenck ist. Zugleich wie die Kauffleut / so in vnderchiedlichen Orten hin vnd wider wohnen / einer dem andern Handreichung thut: als welcher zu Londin in England handtirt vñ Kauffmanschafft treibt / eines andern der zu Antorff in Brabant Kauffmanschafft treibt / vñ hergegen diser / des andern versorgt: Also GOTT welcher im Himmel seinen Sitz hat / hat vnser einvmüdsame Sorg / allein das auch wir hergegen in diser vndern Welt / ein Aufsehen haben / dessen Zier vnd Ehrn. Von diesen Puncten sibe mehr im 14. Sonntag nach Pfingsten im 6. Theyl am 293. Blat.

So wir dann nun in den Festen mit GOTTES Ehr / sondern vnsern Wollüsten nachfolgen / so werden ohne zweiffel vnser Feste GOTT gehässig / wie vorder zeit / auf dergleichen Ursachen der Juden gewesen. [Die Newmonden vnd den Sabbath / vnd andere Fest wil ich nit mehr leiden. Ewre Versamlungen seynd vngerecht / Mein Seel ist seind ewren Newmonden vnd Festen / sie seynd mir verdrüssig / ich bins müd zu leiden / vnd wann ihr schon ewre Hand außbreitet / wil ich doch abwenden meine Hand von euch / vnd ob ihr schon vil bettet / wil ich euch doch nit hören / dan ewre Hand seynd voll Bluts / Warumb aber dieses alles.] Es folgt hernach. [Dann ewre Hand seynd voll des Bluts.] das ist / ewre Werck seynd mit der Sünd befluckt / voll der Thorheit vnd Eitelkeit.

In ewren Festen / darab ihr euch belustigt / verriecht jr nit was mir geliebt / jr tanget vnd springet / Epil vñ Würfel / Schawspil eintweder vergebenliche oder blutige / oder etwan schändliche: Ir fresset Weisfleisch vnd verlast mir die dürre Beyn. Wer einen Freund zum Mittagnahl ladt / der muß Speiß vnd Trachten seinen Mund nit die ihm selbst lieblich zu bereiten.

In vnsern Festen bereiten wir in vnserer Seelen gleichsam GOTT ein Mahlzeit / vnd nennen denselbigen in die Herberg des Hergens ober vnser pflegen auff. Derowegen ist es billich diese Ding zu thun / diese Werck zu wirken / welche seinen heiligen Willen angenehm seynd / mit welche dem Fleisch vnd der Welt keyfallen.

Was für Hoffnung der Gesundheit verbleibt den Kranken wann der jenig / da er heilsame Arzneyen gebraucht / nit allein nichts befördert / sondern auch schwerer krank ligt: Das zu Arzneyen der Sünden die Fest eingesetzt seyn / ist obē auff dem H. Gregorio gesagt. Wann diese die Sünden zuhauffen dienen / was ist für ein Hoffnung Verbesserung zugewartet: Wann wir / auff weichen Tag wir fürnemlich GOTT verehren sollen / eben auff denselbigen Tag GOTT fürnemlich verlesen / so dann / wie der Prophet sagt vnd redt: [Wir haben das Gericht in Vermut verlehrt / vñ die Gerechtigkeit auff Erden verlassen.] Was wirdt vns GOTT anderst sagen werden / dan was ein wenig das hernach folgt: [Ich hab gehasst vñ verworffen ewre Feiertag / vñ mag den Geruch ewrer Versamlungen nit riechen.] So versucht auch anderstwo gar bitterlich

Mit was für Gottesforcht der Sabbath zuhalten. Exodi. 16.

Gleichung.

Ela. 7.

Gleichung.

Entehrung des Christlich Sabbath.

amos 5.

Malach. 2.

terlich der Göttliche Zorn/gleich als ein grossen Grewl vñ Abschewen/die Dinstbräuch
der Fess/Laster vnd Wutwillen: [So ihrs nicht wöller hören/ vnd nit zu Heren fah-
sen wöller/das ihr meinem Namen die Ehr gebt / hat der HERR geredt/den Mistwerce
Zeytrügen will ich in ewer Angesicht werffen / der soll euch mit ihm nemmen.]

Ludo. Granat.
cons. 2. in hac
Desiniam.

Es sagen vnd
verbüben / sonder
Menschen verlassen
sagen das alle Art
auf jren Hölen / mit
Tag die Heren der
vnd in ihre Fallstrick
ziehen.

Exempla
Niceph. lib. 13.
cap. 36.

Der heydnische Gottsdienst / wirdt in diesem Theyl / vnser Entehrung vnd Ver-
wüstung verdammen. Vnder Mauritio dem Keyser / da Krieg zwischen den Römern
vnd Hunnen/vnder dem Hauptman Prisco vnd Caiano dem König entstanden/ vnd
das Römische Volk vnd Kriegsheer von wegen grosser Thewrung grossen Man-
gel hatte/aber das Osterliche Fest vor der Hand ware/hat Caianus zu Priso geschickt/
welcher sagen solte: Schick vñ sende zu mir Wagen/so wil ich dir Narung zukommen
lassen/ mit welchen du dieses Osterliche Fest Frolockend halten magst. Hat derohalben
vierzig Wagen vnd gleichzumahl auch zu Cassiano/ Indisches Gewürz/ Pfeffer Cas-
sia vnd der gleichen entgegen Hunus vberflüssige Narung geschickt. Vnd haben also
so lang das Fest gewähret/ mit einander ohn alle Forcht vñ Argwon besuchet. Da aber
das Fest volendet / haben sie zu den Wehren gegriffen. Also lehret die tägliche Erfah-
rung / wie dise barbarische Völcker vil frömmere als vnser Hauptknecht vnd Kriegs-
heren gewesen.

Valerius Max.
lib. 1. cap. 1.

By den Romanern / so dazumal noch Heyden waren / hat C. Fabius Drusus
ein gedechwürdiges Exempel gehabter Religion vnd Gottsdienst von sich gegeben.
Dann da die Frankhosen das Capitolum vberfallen / vnd das auffgesetzte Opfer des
Geschlechts Fabia nit verwüst werde / ist mit dem Habit (so Gabinus quo vellimen-
togene ytebatur Consul bella indiaurus genennet word) vmbgürtet gewesen/ mit
Händ vnd Schultern den Gottsdienst verachtend / ist mitten durch die Sände der
Feinden auff den Berg Quirinalen kommen / vnd nach dem alles nach dem heilichen
Gebrauch vollendet / hat Er widerumb in das Capitolum kehret. So das Glas voll
wie vil dann das Verlein. So mit grosser Gefahr des Lebens der Heyd falsche Götter
verehret: auff was weiß wirdt dann ein Christenmensch / in grossen Frid den warhafft
GOTT zuverehren / verabsäumen.

Auslegung des fünfften Theyls dieses Euangelij.

Vnd Er griff ihn an / vnd machet ihn gesund / vnd ließ in gehn.

Auff alle vñ
jede Belege-
heit ist dem
Nächsten zu
heiffen.

In sittlicher Orth von der Sorg des Nächsten / mit allerley
gegebener Gelegenheit zuhaben / oder in einigem derselben Gefährlichkeit /
auch wegen Böswilligkeit / oder wegen Ungunst nit zuwunderlassen. Christus
STVS der HERR / hat der Pharisier Auffmerckung / vnd die breyte von der
hand gehabte Hinder vnd Nachreden nit verzogen / zu dem auch die heftlich vnd vnflü-
tige des Menschen Kranckheit / an dem Gemüt nichts darab erschreckend / thret den
Wasserfüchtigen an / machet ihn Gesund / vnd ließ ihn gehen.

Gleichnuß.

Den Knaben / Kindern / vnd nit den Traumen gehört es zu oder geburts / ir egender
Hund vñ dem Weg abzuweichen: Einer mäßigen vñ vast kleinen Lieb ist es / das du die
Menschen nit verlesest / von dem Werck der Lieb abzusehen: Ein hitzige / enstirige / vnd
eines Christlichen Manns würdige Lieb ist es / welche weder der Menschen Schmach /
noch der Sachen Beschweruß in Hülf gegen dem Nächsten / abschüßen thut.

Promptuarii
Stapletoni
TVII
22

Der heilig Franciscus vnd heilig Martinus / haben auß Liebe / den Aussätzigen Menschen einen Kuß geben / sie angerührt / vnd von dem Aussatz gesund gemacht. Dergleichen ist auch der H. Franciscus / einem Bilgram / der von Rom kommen / entzogen gelauffen / welcher / da er in dem Angesicht ein heßliche Kranckheit gleich dem Aussatz gehabt / vnd Gottesforcht halben desselben Bilgrams Füß küssen wollen / Er aber Demütigkeit halben nit geduldet / vnd auch das Angesicht ihme zu küssen fürgehalten / hat ihn alsbald gesund gemacht.

S. Bonavent.
& Seuer. Sul-
pit. in vitis co-
rum.

Der heilig Eligius / welcher noch die weltliche Kleyder inn Klosterlichem Leben angetragen / da er einen Armen / welcher ein krumme vnd aufgedorrt Hand gehabt / ein Almosen dargereicht / vnd hiesse das Almosen mit der krummen vnd nicht gesunden Hand zunehmen / hat er dieselbig angreifend vnd salbend gesund gemacht. Vnd ob schon bisweilen in fleißiger Sorg gegen den aussätzigen / aufgedorrt vnd wasserfüchtigen / dergleichen Miracul vnd Wunderwert bisweilen manglen / so solle man doch nit darfür halten / daß sie deßhalb darumb bey GOTT nit solten verdienstlich seyn.

In vita eius
lib. 1. cap. 17.

S. Hugo Episcopus Lincolmensis in Engelland / da er offemaln die Aussätzigen besuchte vnd küßete / sprechend / daß er diß nach dem Exempel des H. Martini thäte / sein Cansler aber versuchen wolte / ob auß disem Ding ihne irgendet ein eytele Ehr berührte / ihme sagende / der H. Martinus hat mit dem Kuß die Aussätzigen gesund gemacht / du aber machest die Aussätzigen / so du küßest nit gesund / hat er gottseliglich vñ weislich geantwortet: [Der Kuß Martini hat das Fleisch des Aussätzigen gesund gemacht / der Kuß aber des Aussätzigen / heylet vnd macht gesunde mein Seele.] Fürwar die Gerechten vnd Frommen Männer / je näher dise GOTT verwandt / so seynd sie vmb souil desto inbrünstiger den Nächstten zu helfen.

In vita eius
cap. 14. apud
Sur. tom. 6.

Abraham der Patriarch sißet bey der Thür des Tabernaculs / daselbsten die Armen vnd Fremdling erwartend / auff daß er dieselbigen lade vnd zur Herberg auffnehme / vnd zwar dasselbig in Mittentag vnd Hiß der Sonnen. So sehr hat ihne wider die Sonnen noch Hiß des Tags / noch die Stunde der leiblichen Erquickung verhindert / daß er nit solte sich der Fürsorg / der Freygebigkeit gebrauchen.

Genes. 18.

Der fromme Thobias / da er irgendet einen auß dem mitgefangnen Brüdern getroffen / auff der Gassen todt ligend gehöret / [ist er auffgestanden von seinem Tisch / das Mittagmahl verlassen / ist nüchtern zu dem Leib kommen: Jauff daß nach dem er denselbigen vergraben / als dann erst [sein Brot mit trawren esse.] Vnd diß hat er gethan / da er wegen dergleichen Werck GOTTES / sezt ein / zwey vnd zum offtermalen seines Lebens halben inn grosser Gefahr gestanden. Dise Liebe / dise Mitleidung frembder Mäheligkeit ist ein Fleiß gewesen / dem Nächstten guts zu thun.

Thob. 2.

Loth der erwartet auch / bis zu spatter Nacht in seinem Haus auff die frembden vnd beschützet dieselbigen wider den Gewalt der Sodomiter. Von disen vnd dergleichen mehr Sachen / haben wir in andern Sontagen als inn 8. vnd 12. nach Pfingsten im 3. vnd 6. Theyl am 151. vnd 249. Blat gesagt.

Genes. 19.

Pemenes ein alter Einsidel / nach dem er vil Jar Buß gethan / hat er das er solle von den wilden Thieren gefressen werden / vorgesagt / deßhalb / daß / weil er inn der Welt gewesen / vnd die Schaff weidete / Er / das ein fürüber gehender Fremdling / sollte vonden Hunden zerrissen vnd gefressen werden / in seinen anschawen / geduldet vnd zugesehen / da er ihne schon hätte erledigen können. Welches auch also geschehen. Dann ober etliche Jar hernach / ist er von etlichen Thieren / gleich wie er gesagt / auch zerrissen worden.

Exempel.
Pratum spin.
cap. 167.

Hergegen aber / wie es GOTT ein angenemb vnd gefälliges Ding sey / den Nächstten auß Gefahr vnd Vbel zu erledigen / kan vnd mag vns der einige Nohr Abdemelech bey dem Propheten Jeremia lehren: Dann da er den vnschuldigen Jeremiam in einer kotigen Pfisen geworffen / durch sein Intercession vnd Beystand bey dem König Sedechia / herauf geführt / wirdt ihme durch den Propheten gesagt: [Ich

Jerem. 38. 39.

wil dir zur selbigen Zeit darnon helfen/ sagt der HERR / daß du den Männern vor denē du dich fürchtest/ nit solst zu theyl werden/sondern ich wil dich gewislich erretten/ daß du nit durchs Schwerdt fallest.

Derohalben als ein wenig hernach das ganze Jerusalem von den Assyriern versetzt vnd umbkehrt wurde/ so hat diser allein / der den Nechten von der Inuri vnd Schmach erlediget/ einige Gefahr nit erfahren. Sibe mehr hieron inn andern Sontagen/ Nemlichen den 12. nach Pfingsten / im 6. Theyl am 249. Blat / vnd den 11. nach Pfingsten im 1. Theyl / vñ andern Drtern daselbsten am 229. 230. 231. 232. Blat verzeichnet.

Auflegung des sechsten Theyls dieses Euangelij.

Da er vermerckte/ daß sie alle wolten oben sitzen / sprach er zu ihnen/ wann du zur Hochzeit geladen wirst / so setze dich nit oben an.

Wider den
Ehrgeiz.



Ez ist ein moralisch sittlicher Ort wider den Ehrgeiz vnd die Begierd der Probsteien vnd grosser Wirten. Disen Ort haben wir in andern Sontagen außgelegt vnd abgehandelt/ Nie aber wollen wir noch etwas darzu thun / nach dem GOTT vns die Gnad verleyhen wirdt. Den ersten Ort/ welcher desselbigen begert/ der thut dasselbige auß seiner selbst eignen Vnwissenheit. Dann dieweil er Erde vnd Aschen ist / so wil er als vil an ihme gelegen / erhöhet vnd vber sich erhaben werden / welches der irdischen Natur widerstrebt/ welches eigen ist vnder sich zubegern. Daher dann die Schrift sagt: [Was er hebst du dich / du Erd vnd Aschen:] Dañ wir seynd von Ursprung her Erden/ vnder Erden entsprungen / vnd wider zur Erden kehren.

Eccli. 10.

Gleichnuß.

Der vnmaß Mensch wirdt zum Hochmuth außgehelt:] Zugleich wie die Berg hoch werden geacht / vnd seyn doch Erden / haben auch den Fuß auff den Boden: Also begern die Ehrgeizigen nur was hoch ist / halten sich auch als ob sie groß vnd hoch wären / sie seyn aber Erden vnd hangen der Erden an / weit vnd fern warhaffig von den höhern. Der Prophet Jeremias ermahnet / seyt nit stoltz / dann der HERR hat geredt. [Gebt dem HERRN ewrem GOTT die Ehr/ ehe es finster werde / vnd ehe ihr ewre Füß auff dem Berg anstosset. Ihr werdet außs Liecht warten / aber er wirdt auch zu einem grewlichen tödlichen Schatten vñ Finsternuß verkehren.] Er lehret die Ehrgeizigen / welche nach Schein trachten / zur Finsternuß vnd Schmach / vnd die GOTT recht / daß sie fallen werden.

Ierem: 13.

2. Reg. 18.

Da Absolon nach dem ersten Ort getrachtet / vnd wil zu dem Saal des väterlichen Reichs erhaben werden / wirdt er an einem Eychbaum erhenckt / vñ mit Pfeilen durchschossen.

3. Reg. 2.

Iud. 9.

Adonias dieweil er sich vbernimmet / der wirdt nach daß der Vatter noch lebte leben vnd doch vnwissend / durch den gähnen Todt hinweg genommen.

4. Reg. 11.

Abimelech ein Sohn Gedeonis / da er durch den Todt der sibentzig Brüder / zum ersten Ort auffsteigt / hat er vil Mühe in demselbigen außgestanden / ist auch durch geschwinden vnd vnglückseligen Aufgang zu grundt gangen.

Athalia / da der ganze Königliche Samen vndergangen / nimbt er das Reich an sich / dann auch sie hernacher zu grundt gangen / ist ein Lehr gewesen / daß der Fall des Hoffärtigen nit fern von dannen.

Zugleich wie die Wassergäng / welche mit einem Rad getrieben werden / nit alles Wasser behalten / sondern zum theyl das ihrig außgießen / zum theyl anderer Wassergäng

Promptuarii
Stapletoni
TVII
27

Umgang auff: vnd annemen / vnd bleiben also in stäter immerwender Umbgãng: also die Ehrgeizigen Menschen / so vorher gehen / folgen hinnach / damit daß sie derselbigen Dertern einnehmen vnd besitzen / vnd alsbald von denen / ihnen nachfolgenden / verstoffen werden / welche eben das jenig begeren / vnd also umbgetrieben / vnd von dem Vndern zum Obern / von dem Obern zum Vndern gewälzet / schütten alles Wasser auß / vnd werden eytellâr wie von Anfang verlassen.

Lib. 2. prof. 2.

Boetius schreibt hierzu gar fâglichen: [Dis ist vnser Krafft / wir spilen ohne vnser laß dieses Spil / wir winden vmb das Rad mit geringem Orden / vñ leichtlich zu wälzen / die Vndersten mit den Obern / die Obersten mit den Vndersten / ersreuen wir vnns zuverändern.] Also vergliche der weise Mann die Arbeit vñnd Lauff der Hochmâtigen [einen silberin zerrißenen Strick / einer verlauffen guldinen Schnur / einem zerstoffenen Wasserkrug / einem zerbrochenen Rad vber der Cistern / vnd einem Staub der wider kommet zur Erden da er herkommet.]

Ecc. 12.

Ein silberiner Strick wirdt mit grosser Arbeÿt gewunden / jedoch mit einem Zug zerrißten / ein guldinen Schnur wirdt mit subtiler Arbeÿt zusammen gewunden / wann aber einmahl die Hand darvon gelassen / so laufft dise ganz auff vnd ist das Werck vergebens.

Ein Wasserkrug / wirdt offte vnd vilmalen zum Brunnen getragen / wirdt auch erfüllt widerumb darvon getragen / jedoch da derselbige durch irgend einen Fall zerbrochen / daselbst verlassen. Ein WasserRad erfüllt vil vnd offte die Cistern / so es jese aber durch langwirigen Gebrauch abgenüßt / so zerbricht dasselbige: Also wirdt der Stolz vnd Vbermâtig vil vnd lang auffgeblasen / vñnd trittet ein Erd die ander Erden ehrgeiziglich / biß daß sie widerumb zur Erden verkehrt / daher sie ihren Drispung genommen / gleichsam als ein Rauch zergehend / gâhling verschwinde. Esaias sagt: [Die Gottlosen seyn gleich wie ein wütend Meer / das nicht still mag seyn / vnd das Wellen / Roßh vñnd Dnflat / den man mit Füßen zertritt / aufwüffet. Die Gottlosen haben keinen Frieden.]

Esa. 57.

Bisweilen sagt er / etliche Schaf seyn / denen deshalben bisweilen vom Hirten Schellen an Hals gehencket werden / welche je mehrer dise arm seynd / wöllen sie jedoch der ganzen Heerd / als Vorseher / vorgehn. Dergleichen seyn die ehrgeizigen Menschen / die allertshorchigisten / welche ganz vnd gar Bischoff / Prälaten / Fürsten vnd grosse Herrn seyn: sintemahl dise grosse Häuser ohn ein Grund erbawen wöllen / das ist / groß ohne Demut / seyn wöllen / die fallen nothwendiglich / vñnd ihr Fall wirdt groß seyn. Ein Keyger flucht gar hoch vber sich / ist doch eben der stinckend Vogel / vnd eines abschewlichen Geschmacks: Also stincken vnd schmâcken sehr vbel / alle Ehrgeizigen / vor GOTT vnd den Menschen.

Ezech. 17.

Seneca der Philosophus schreibt weislich: [Verlasse den Ehrgeiz / es ist ein auffgeblasen / eytel windig Ding / hat keinen Termin noch End / ist so sorgfältig / auff daß derselbig niemandt vor: vnd hinder sich sehen mag. Mit Neyd ist behafft / vñnd zwar mit einem zwifachen / ihm ist man gram vom Feind / vnd er selbst auch neydig vnd gehâffig. Siehest du wie diser so ellend / es ist ein steiniger Weg zum Verdruff der Dignitet vnd Wirden.] Dis Seneca.

Epist. 24.

[Niemandt auß den jenigen / welche in dem gemeynen Nus handtieren siset an die Er vberwindet / sondern von welchem er vberwunden werde: vnd ist denselben nicht allein lieblich / vil nach ihm / als schwer etwar vor ihm sehen.]

Epist. 75

Vnd widerumb anderstwo: [Der Ehrgeizig thut der Natur Gewalt. Er will nit gehen / so kan er aber nit stehen: nit anderst als wie ein Gewicht zu boden geworffen welches Ende zugehen ist / ligen. Was hat En. Pompeium in Affricam / gegen Mitternacht / gegen Mitridat vnd Armenien / vnd letztlich in alle Winkel vnd Eck Asie gezogen? Als nâhmlich ein vnendliche Begierd zu wachsen / der sich ihm selbst allein wenig groß gedauchte zuseyn. Was hat C. Casarem in seine Verhängnissen zugleich auch offentliche eingelassen? Ehr vnd Ruhm / Prachte vnd Ehrgeizigkeit / vñnd kein

Epist. 95.

Exempel.

Lib. de breui.
vita cap. 9.

Weiß noch Weg vber ander sich zuerheben. Einen hat er vber sich nit gedulden könn
nen / dieweil der gemeyne Nuz zwen vbersich geduldet.] Dis Seneca / nach dem
Spruch Lucani: Nec fert Pompeiusue parent; Caesarue priorem.

Lib. de breui.
vita, cap. 19.

Vber dis wie die Ehrgeizigkeit ein verdrüßlich eytel / vnd in sich selbst ein vergeber
Ding ist / also istis auch keiner / oder doch gar geringer Frucht. Zierlich vnd wol der heyd
nische Philosophus Seneca: [Damit daß ein Jar von ihnen gezähle werde / werden
seine Jar alle zeruben (er sagt daß Consulat / Burgermeyster Ampt / den jährlichen
Magistrat / wie anderstwo heut zu Tag die burgerliche Prætur vnd Pfleger Ampt ist)
Etliche aber / da sie sich vnderstanden zum höchsten des Ehrgeiz / hat sie / da sie vmb vñ
vnder den Ersten gestritten / das Alter verlassen. Etliche aber da sie zur Vollkommens
heit der Würden / durch vil tausent Vnwürdigkeiten gerathen / vnd gleichsam darnach
geschlichen / hat sie ein erbärmlicher Gedanken vberfallen / daß sie wegen eines Tit
tuls des Grabs laboriert / vnd sich bemühet haben.

In Politica.
Exempel.
Gleichnuß.

Wir haben (sagt Plutarchus die Statuen Demadis / welche veracht vnd vbers
fallen waren / vnd daher zu etlichen Geschiren / auß grosser Schmach zusammen ges
gossen / empfangen. Grosse Ehren / als namblichen hoffertige / stolze / auffgeblasene /
die zerfallen gleich so wol als Leiber grosser vnd vnmäßiger Länge. Dis Plu
tarchus.

Stob. Serm. 2.
de Prouid.

Weißlich hat Phaurorinus der Philosophus gesagt / daß die ehrgeizige Menschen /
theyls spöttlich / theyls neydig / theyls ellendt seyn. Lächerlich oder spöttlich / welche
zu vnd nach grössern trachten: neydig / die dieselbige erlangen: ellend / die mider Hoff
nung betrogen werden.

Apophtheg.

Je zuweilen in disen Dingen / welche sie inbrünstiglich ersochet haben / haben sie
nichts minder funden / dann sie zuerlangen verhofften. Als Dion Barsihenes fraget /
welcher fürnemblich ängstig wäre: welcher in grossen Dingen (sagt er) glücklich
zuseyn begert. Dann diser wirdt mit tausent Sorgen gepeiniget / damit daß er die schwer
re erlange / vnd also erlangt / eben so wol gepeiniget werde / auff daß ers nit verliere.

Laert. lib. 4.
cap. 7.

Einon / mit dem Zunamen ^{αυτοαυτο} / der hat gesagt / daß der Geiz vnd
Ehrgeiz seyn Element alles Vbels. Dann zugleich wie ex primis & secundis
principiis / alle Ding natürlich geboren werden: also werden alle andere Laster auß
dem Geiz vnd Ehrgeiz geboren. Derhalben lehret vns gar heylsamlich die Ehrff:
[Beger nit vom HERRN ein Fürsther zuseyn / vnd vom König beger nit den Eul der
Gerechtigkeit / du solt dich nit für gerecht halten vor dem HERRN.] Vnd widerumben:
[Prang nit vor dem König / vnd tritt nit an das Ort der Grossen / oder es ist dir besser /
daß dir gesagt werde: Da hie herauff / dann daß du vor dem König gemidrigt werdest.]
Vnd abermalen: [Erhebe dich nit in Gedanken deiner Seelen / gleich als ein Ochf.]

Stob. Serm. 8.
de iniustit.

Eccli. 7.

Proverb. 25.

Eccli. 6.

Ein Ochf ist ein auffgeblasen / hoffärtig / grewlich vnd näckig Thier / vnd in sei
nem Herzen wirdt gefunden ein Racul gleich als ein harter Stein: Also treten vnd
gehen hierin die Ehrgeizigen / auffgeblasen / hoffärtig / grewlich / tragen ein stein
Hers / gegen dem Nächsten hart / gegen GOTT verkehrt.

Sophon. 1.

Wie aber ein Ochf vnder dem Feigenbaum angebunden / gähling sanffmütig
wirdt: also ein Ehrgeiziger der dem gecreuzigten CHRISTO anhangt / der wirdt lehren
daß er sanffmütig vnd demütig von Herren seye. Wider die Ehrgeizige eröwet die H.
Schrift: [Ich will heimsuchen auff denselben Tag / alle die vber das Geschwöll heim
lich einher treten.] Das Hebraisch hat transilierunt limen [vber das Geschwöll
springen] Welches thun / welche gleich als im Flug wollen befördert werden / vnd habe
doch zuuor den Fußtritt des vnderen Staffels oder eygner Empfindlichkeit nicht ge
treten. Gleich wie Eleazarus in der Nachabeer Krieg einem Elephanten vndergan
gen / ihne getödtet hat / vnd hingegen widerumb von dem Elephanten vmbgebracht
worden / als er mit der Grösse des fallenden Leibs / vberfallen worden: also die Ehrgeiz
igen / wann sie andere vbergehen / vnd gleich als mit gemachten Stricklein des Bes
trugs / vmbföhren / von jrem Ort werffen / werden mit dero Fall offimalen vnderdruckt
werden/

Promptuariu
Stapletoni
TVII
22

werden/eintweder wegen des Neids begangner That/welche bald erlangt wirdt/ oder wegen derselbigen Rach/welche den Fallenden rechen wollen. Also auch vñ Todtschläger der Keyser / damit sie gebieten vñnd herrschen von andern/wanns nach dem Reich trachten wollen/bald umbgebracht werden. Exempel seynd. Vitellius/Ditcho/Galba Phocas / Leo Armenius / Michael Balbus / Andromens / Isaacus/vñnd andere mehr/wie in Suetonio, Caspiniano, Zonara, Niceta / Johanne Bapt; Egnatio/ Sexto Aurelio Victore/vñ andern/welche der Keyser Leben beschriben haben zusehñ.

Aufflegung des sibenden Theyls dieses Euangelij.

Wann du geladen wirst / so gehe / setze dich an den vndersten Ort.

Dieser moralisch sittlich Ort von sein selbst immerwehren der Demütigung. Vnd ob wir wol diesen Ort inn vnderchiedlichen Sontage / siehe heruon dem 7. Sontag nach Pfingsten im 7. theyl vñnd die daselbsten verzeichnete Orter am 224. Blac expliciret vñ außgelege haben / so wollen wir doch / als vil vns Gott verleyhen wirdt / an diesem Ort mehrer hinzu thun.

Zugleich wie der Schatten dem Leib / also folgt die Ehr freywillig / vñnd nit erfordert der Tugend nach. Zu gleicherweiss wie einer seinen Schatten fangen wil / sich nochwendiglich auff die Erden legen muß / Also der ein wahrhaftige Ehr erlangen wil / ist vonnöden daß er sich selbst demütige / sich auch aller Ehrn beraubet / vñnd vñnd würdig schene.

Demütigkeit in der Ehr / ist ein Ehr / der Ehr selbst / vñnd ein Würdigkeit der Wirde selbst. Alle Würdigkeit ist vñndwürdig des Namens der Würdigkeit selbst / wanns die Demütigkeit verachtet. Demütigkeit aber ohne Ehr / ist ihr selbst zu Ehrnigksam / wie die Ehr ohne Demüt / sich selbst zur Verwirrung bringt. Ist dann diser nit wahrhaftig hoch / welcher vom Ort nit kan geworffen werde. Der aber auff der Erden ligt / der hat nichts dauon er falle. Der sich selbst demütigt / der kan von niemand gedemütigt werden.

Es sage der Prophet in Beschreibung der Glori des HERRN: Vnd die [Ding] so vñder ihm waren / erfüllten den Tempel.] Vber welche Wort der H. Bernhartus: [Siehe / daß du vñder ihm gefunden werdest / sondern kanstu nit mit ihm seyn. Was dann: Vermeynest daß er vñderschiedlichen die Menschen / in diesem Tempel ein ner solchen Setigkeit einlassen werde / welcher auch die Engel zwar selbst vñderschiedlichen in demselben verlassen hat: wirdt er dann nit vñderscheyden vñder Not / welcher vñder den Stern vñderscheyden hat: Er wirdt wahrhaftig das Silber erforschen / welcher auch das Gold selbst probiert vñnd geschäydt: Wie meynest du aber / daß vonnöden sey den Menschen gefunden zu werden / welcher den Ort des verstorbenen Engels erlangt hat: Genglichen frey von aller Bosheit / von diser aber fürn emblichen / welche auch in dem Engel selbst gefunden worden / zum ewigwehrenden Neid. GOTT gefällt die Demütigkeit alleinig / sie seye gleich in dem Engel oder im Menschen: Vñ der jenig / welcher im Thron sitzet / hat die alleinigen Vnderthanen außersoren / auß welchen er den Tempel erfüllet hat.

Was dann: Wirdt dann der jenige / so den hoffärtigen Engel auß dem Hümel geworffen / den stolzen vñ vbermütigen Menschen in den Hümel setzen: Fürwar es hat vnser Seligmacher mit hellen vñ klaren Worten gelehrt / daß die Demütigkeit zum Eingang in den Hümel nochwendig seye / sprechend: So jr euch nit bekehrt werdet / von aller geborner Hoffart / vñnd werdet wie die junge Kinder / so werdet jr nit eingehn in das Reich der Hümel.] Derhalb ein jeder der sich demütigt wirdt wie diser Knab / der ist der größt im Hümel. Der Knab / so Christus beruffen / ist zu frieden / fürset sich selbst niemand /

Exempel

Sein selbst
DemütiggLib. allegata
super Eccl. 2.Esaie 6.
De verbis Esa.Esaie 6.
De verbis Esa.

March. 12.

begert

begert vnd wünscht jme keiner Ehren. Solche müssen wir seyn / ist vonnöthen. Solche aber seyn wir vnserer Betrachtung nach.

Math. 11.

Die Demut ist wisch.

So ist es aber vonnöthen / daß wir nicht allein solche / sonder auff ein andere Weiß demütig seyen / nicht allein wie die Knaben vnd Kinder seyn / sondern wie CHRISTVS ware / da er gesprochen: [Lehret von mir / dann ich bin sanfft / vnd von Herzen demütig.] Dise ist vil mehr / dan dise grösser vnd billlicher Weiß nothwendig. Von beyden redt der H. Bernhard also: [Es ist ein Demut / welche vns die Wahrheit gebürt / vnd hat kein Wärme / vnd ist ein Demut / so die Lieb formiert / vnd erheitigt: dise beheitigt in der Anmütigung / jene aber in Bekandnuß. Mit der ersten erkennen wir / wie wir so gar nichts seyn / vnd dise lehren wir von vns selbst / vnd von eigner Schwachheit: mit der letzten treten wir die Glori diser Welt / vnd dise lehren wir von der selbigen / der sich selbst genüdiget hat / 2. der gesucht ware zum Reich / geflohen ist / gesucht aber zur Schmach / Nachred vnd Kreuz nicht geflohen / sonder hat sich freywillig dargeben.] Dies heyst oben ansitzen / die Hohen fliehen / vnd wollen daß die jenigen dies von dir hielten / als vil auß dir ist / welches du / wann du mit der Wahrheit überwunden / von dir selbst haltest.

Exempel.

1. Serm. 1. ad fratres in Eremo & Pofidonius in vita eius.

Ein herrlich fürtrefflich Exempel ist der heylig Augustinus / welcher also von sich selbst schreibt: [Was ich hab können seyn / das habe ich nicht wollen seyn: Vnd hab doch nicht gesucht / was ich bin.] Dann ich mir erwöhlet verworfen zu seyn in dem Haus meines GOTTES / dann in dem Tabernacul der Sünder wohnen: Dann ich hab mir nicht in der Mahlzeit meines HERRENDEN obern Ort erwöhlet / sondern vil mehr den vndern vnd vil schlechtern / jhme aber hats gefallen mir zuzagen / Steige da hinauff.] Vnd nach wenig: [Ich forchte so sehr das Episcopat / auff daß / dies weil dasselbige jetzt ansehe / eines Ansehen zuseyn / vnder den Knechten GOTTES / mein Geschrey / in welchem ich wuste daß kein Bischoff ware / zu demselbigen nicht gienge. Ich hab aber dis verhütet / vnd thate solches / als vil ich köndt / auff daß ich an einem Orth heylsamlich demütig / vnd nicht in einem andern in Gefahr mich begere: Der Knecht aber solle dem HERREN nicht widersprechen / welchem gefallen hat / mir zuzagen / Freund / sitze Oben hinauff.] Dis Augustinus.

Paullm. in vita S. Ambrosij.

2.

Der heylig Ambrosius / durch vnd auß Mitstimmung des Volcks zum Bischoff begert / er aber vil versuchend / damit daß er das Episcopat außschliege / so hat er leichtlich öffentliche Weiber bey ihm öffentlich auß vnd ein gehen lassen: allein zu diesem / auff daß / wann das gesehen vnd vermerckt / die Meynung vnd das Fürnehmen des Volcks widerruffte werde.

Niceph. lib. 13. cap. 17. hist. Eccles. 3.

Nilammon ein einseitlich Leben furend / da er vom Volck zum Bischoff begert wurde / vnd daß jhme Theophilus Patriarcha zu Alexandria ordinieren vnd weihen wollten / neben dem da die begerte Zeit zu betten verhanden / vnd der Patriarcha wartend / so stirbt er vnder dem Gebett / welcher vil mehr den Tod von GOTT begert / dann daß er die Ehr des Episcopats / derer er nicht gemäß / für gut achtet / angenommen. Mehr zu diser Sachen Exempel / haben wir am vierdten Sontag in der Fasten / im 6. Theyl / am 395. Blat fürgebracht / Besihe auch mehr bey M. Marulo.

Mar. Marulus lib. 1. cap. 6.

Sein selbst demütigung macht tauglich zu Dignität vñ wirden.

Allein seiner selbst eygne Demütigung / macht tauglich vnd geschickt zu Dignitäten vnd Würden. Dann zugleich wie ein Schmid das Eisen zuor im Ofen weycht / welches da es geschehen / so macht er dasselbige zu jetwedere Form vnd Gestalt / das er zwar in keinem kalten Eisen thum köndte: Also macht die Tugend der Demut das Herz vnd Gemüt weych vnd handsam / auff daß GOTT alle Tugend (zu Ehren tauglich) leichtlich wärcken kan / welches in hoffertigen Gemütern zwar nicht geschehen kan / die du vil bald zerbrechen / dann zu Tugenden biegen kanst.

Ein Bögelein welches newlich auß dem Ey herfür geschlossen / noch bloß vnd vngefüdert / das auch jhme Speiß zuzuchen vnbeuust / hat dise einige Arney / daß es mit stätem Seuffzen vnd Geschrey begert von seiner Mutter beschüst vnd gepriest zuwerden.

Promptuarii
Stapletoni
TVII
22

Die Seel des Menschen nicht anderst durch die Erbünd entblößt / auch aller Tugenden beraubt / hat vornöthigen stätigs Gebett vnd immerwender Demut / damit dieselbige von irem GOTT beschützt / ermahnt vnd tauglich zum Flug werde / geschickte einweder / im gemeynen Nus / oder in der Kirchen zu rechtbillichen Ehren / im diesem Leben / vnd ewiger Glory in dem andern Leben.

So können vns warhafftig / dise sein selbst Demütigung als einen fürnemmen Eheyl warhaffter Philosophen / sowol die Wort / als auch die Thaten selbst lehren: In lib. de profect. morum. Dann also schreibt Plutarchus: [Zugleich wie auf einem Fass / welches Wasser vnd Feuchtigkeit an sich nimmet ein eyteler vnd vergeblicher Luft / aufgetrieben wirdt: Also welche in dem Fleis der Philosophen mit wahren Gütern erfüllet werden / so entblößen sie sich des Handels / vnd empfangen von jnen selbst ein miltter Meynung.] Vnd ein wenig hernach: [Hieher gehört was von Menandro mit minder warhafftig / dann zierlich gesagt ist: daß der mehrer Eheyl / welche zu Athen der Philosophen halber wandlen / erstlich weise / darnach liebhabende der Weisheit / oder Philosophos / als balden aber Wolredner (Rhetores) haben sich nicht lang hernach Idioten vnd vngeschickte / vnd vnwissend aller Ding / sich selbst genennet. Dann je mehr einem jertz wern Vernunft auß der Philosophen zugehet / je mehr gehet der Hoch- vnd Obermuth.] Dise Plutarchus.

Wann die Vernunft / menschliche Weisheit dis lehren können / daß ein jtzweder souil desto niderträchtiger gedencken solle / je mehr er in Weisheit zugenommen: was vnd wie wirdt vnser Verwirrung seyn / mit welchen Göttliche Weisheit heyliger Schrift / noch das Exempel / als die Lehr vnser Erlösers / noch souil heyliger / welche ihme nach gefolgt / Fußstapffen dises bereiden können.

Plato / der fürnemste Philosophus / hat diser Niderträchtigkeit / ein Exempel / in sich selbst erzeiget / in seinem Olympiadis / da er als vnbekandte / mit vnbekandten Menschen auch Herberg angestelt / freygebiglich mit jhnen lebend / vnd den ganzen Tag Gesellschaft mit jhnen habend. Hat aber weder der Academey / noch des Socrates einige Meldung nicht gethan / sonder hat jhnen dis allein angezeiget / daß er Plato genennet werde. Exempla Aelian. de var. histor. lib. 4.

Da sie aber nach Athen angelangt / hat Plato dieselbige freundlich aufgenommen: Als dann die Gäste / Wolan sagen sie / zeige vns Platonem / dir Sunamerid / Discipul vnd Jünger Socrates / füre vns in sein Schul / stelle vns für den Menschen / auff daß wir auch von ihme einen Nus empfangen. Er aber heymlich lächelnd: Ich zwar / sagt er / bin derselbige. Welches / da sie solches angehört / haben sie sich entsetzt / daß sie nicht gewußt hätten / sich eines solchen Mannes Freundschaft zugeheissen / der auch ohn allen Obermuth / ohne Lehr mit jhnen hatte conuertiert. Dise bey dem Eliano.

Dis war ein grosse Moderation vnd Mäßigung des Gemüts / vnder vnbekandten nicht gesehen werden / was er war / noch sich der Kunst vbernehmen / noch einen höhern Ort oder Ansehen begern / sondern alle Ding dissimulieren vnd verhalten.

Von einem solchen Praeceptor vnd Schulmeyster hat Aristoteles gelernet / vnd disen Spruch in seinen Ring einzuschneiden: [Der ist gelehrter der das jenig / was er weys / verbirget / dann das jenig / was er nicht weys / eröffnet.] Jedoch aber so ist vil ein grösser vnd wahre Gottesforcht gewesen des H. Diamonis des Eremiten [welcher Petr. Appianus in titulis Antiquis Collar. 17. cap. 24. vber zweyzig Jar hernach / seiner Abstinens / da ihme von seinem Brudern ein Trauben vnd Wein dargebotten / er ohn alle Zweifelung dieselbige aufgenommen / hat er als balden dieselbigen / welche eingemacht gewesen / wider Gewonheit versucht / dann die Tugend vnbekandter Enthaltung / jedermeniglich offenbaren.] Dises Cassianus.

Da hat auch der heylig Franciscus / damit er sich in grosser Heyligkeit seines Lebens verächtlich machet [keiner Scham verschonet / sondern hat in Predigen vor allem

tem Volck seine eygne Mängel geoffenbaret.] Wie in seinem Leben der heylig Doy-
nauentura schreibt.

Auflegung des achten Theyls dieses Euangelij.

Ein jeder der sich selbst ernidriget / wirdt erhöcht / vnd wer sich
erhöcht wird ernidrigt.

Disen Drey / oder doch vil mehr dise zwen Darter / von Straff der Hoff-
fart / von Lohn der Demut / haben wir jetz in einem andern Sontag / da
Christus eben dise Wort gesagt / nemlich am 10. Sontag nach Pfingsten
im 7. vnd 8. Theyl / am 198. vnd 202. Blat / vnd in andern mehr Dreyen das
selbsten verzeychnet / außgelegt / abgehandlet. So können aber auch dise
Ding alle / welche einweder wider die Hoffart / oder für die Demut in so
vilen Sontagen / jezunder oftmalen abgehandelt worden / vnd dis gleich
in den zwey zunnorgehenden Dreyen / so auch süglich vnd heylsamlich zu dis-
ser Wörter Abhandlung gezogen werden.

Euangelium am sibenzehen- den Sontag nach Pfingsten. Matthy. 22.



Ander Zeit giengen die Gleyßner zu vnserm
Heren vnd einer vnder ihnen / ein Lehrer des Ge-
säßes / versucht ihn / vnd sprach: Meister / welches
ist das fürnemst Gebott im Gesetz? Jesus aber
sprach zu ihm: Du solt Gott deinen Heren lieben /
auß ganzem deinem Herzen / auß ganzer deiner
Seelen /

Promptuarii
Stapletoni
TVII
27